

heit und Reinheit an Leib und Seele, im Besonderen sodann ihre beständige Jungfräulichkeit, die sie durch ein Gelübde heiligte; welchen Begriff wir daher von der Ehe Mariens mit Josef haben müssen. — Das 7. Buch erklärt den Fortschritt der Gnade und der Heiligkeit Mariä bis zur Vollendung; desgleichen, wie sich mit den gratiae gratum facientes die gratiae gratis datae vereinigten, besonders die charismata S. Spiritus, von denen der heilige Paulus (I. Cor. 12) redet. — Das 7. Buch bespricht den Tod Mariä (den der Auctor zu Jerusalem annimmt), die leibliche Aufnahme Mariä in den Himmel, ihre Krönung, Herrlichkeit und Seligkeit. Wenn auch über manche Behauptungen und Privilegien Mariä auf Erden (über den Gebrauch der Vernunft vom Mutterleibe an, über die Gabe der Wunder und Sprachen u. dgl.) verschiedene Ansichten zulässig sind, ist doch im Allgemeinen die Untersuchung eine recht sorgfältige und objective; in den Folgerungen wird mit der ganzen Wärme und Begeisterung die Hochschätzung und Liebe Mariens geweckt, Virginis incomparabilis et Dei Genitricis, wie der selige Canisius seine fünf Bücher gegen die Centuriatoren überdies; die für unsere Zeit erforderliche Schreibweise und Kritik hat jedenfalls P. Terrien erreicht und sein Werk nicht nur für Theologen, sondern auch (und vorzugsweise) für gebildete Laien eingerichtet, weshalb die Texte in französischer Sprache gegeben sind und nur in den Fußnoten einige lateinische Citate der Väter oder der Schule erscheinen. — In freudiger Erwartung sehen wir den zwei folgenden Bänden entgegen, in welchen die Mutterchaft Mariä für die Menschen hoffentlich ebenso gründlich und zeitgemäß erklärt werden wird.

Kalksburg (b. Wien).

P. Georg Kolb S. J.

- 37) **Die Herrlichkeit der katholischen Kirche** in ihren Heiligen und Seligen des 19. Jahrhunderts. Nach neuesten authentischen Quellen verfaßt, mit sb. Approbation und Erlaubnis der Obern von P. Phil. Seeböck. Gr. 8°. 580 S., 11 Bilder. Innsbruck, 1900, Fel. Rauch. Brosch. K 4.—, geb. in Lwd. K 5.20.

Dies in seiner Art „einzige“ Buch enthält die bald ausführlichen bald mageren Biographien von circa 600 Personen, die im 19. Jahrhundert heilig — resp. selig gesprochen worden. Es ist eine Frucht großen Sammel Fleißes und vieler Mühen, zusammengesucht aus über 70 mehr oder auch minder authentischen Quellen. (Einige gut passende Monographien blieben dennoch unberücksichtigt).

Daß dabei manch nützlicher Zwischengedanke in der Feder stecken blieb, manch stilistische Härte nicht gefeilt, einige Heilige an einem ihnen nicht zugehörigen Platze stehen blieben, ist bei der Unmasse des Materials leicht erklärlich. So z. B. sind der „Orden der Ursulinen“ und der „barmherzigen Brüder“ wohl nicht unter die „Neuern Orden“ zu stellen, da sie mit der vorausgestellten S. J. und O. Cap. doch gleichen Alters sind. So gehört der heilige Peter Fourier zu den „Chorherren des heiligen Augustin“, in unserem Buch als „Orden des heiligen Augustin“ bezeichnet, — welche Abtheilung chronologisch richtig bedeutend weiter voranzustellen wäre —, während die dort angeführten großentheils zu der Erem. S. Aug. gehören. Die heilige Veronica Juliani (nicht Veronica Juliana ebenso wie Joh. Dominici nicht Dominicus) ist zu den Kapuzinerinnen zu stellen, gleich der seligen M. Magd. Martinengo, die sowie die selige M. Crescenz Höß, welche III. O. S. Fr. angehört, unter den japanischen Märtyrern placiert ist, auch hätten in mehreren Abtheilungen die weiblichen Heiligen nach den männlichen leicht gestellt werden können, nicht untereinander. Die Schlussbemerkung über Cardinal Jacobini ist an sich wohl schön, aber hier kaum nöthig. Druck und Ausstattung, besonders die Bilder, sind sehr schön. Das Buch ist eine kleine originelle Apologetik der „heiligen“ katholischen Kirche.

Schwanenstadt.

C. B. Kramer, Veneß.